Der Tod hat sich das Leben...

Autor(en): **Siebel, Johanna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **15 (1914-1915)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-750266

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eindruck voll bestätigt. Nämlich: als die Fahnen vorüberzogen, haben höchstens fünf Prozent der Männer den Hut abgenommen. Sache des Temperamentes? Scheu vor der „Sentimentalität“? Warum haben denn dieselben Bürger den General mit Hutschwenken und Hurrahrufen begrüßt? Unser General hatte es reichlich verdient; die Fahnen noch mehr; und der General wird gewiss der erste sein, der mir Recht gibt.

Ein Tramkontrolleur hat mir die Sache in wenigen Worten gründlich erklärt. Er sagte: „Die Fahne ist halt ein toter Gegenstand“. — So hat also der Zürcher, so gescheit er sein mag, doch noch etwas zu lernen: die Ehrfurcht vor einem Symbol.

Woher soll aber die Ehrfurcht kommen? Das ist eben die Frage, liebe Eidgenossen in Zürich und anderswo.

ZÜRICH E. BOVET

□□□

DER TOD HAT SICH DAS LEBEN ...

Von JOHANNA SIEBEL

Der Tod hat sich das Leben
Gewählt zum Kampfgesell,
Er ruft; und helle Scharen
Erscheinen zum Appell.

Er reiht als Freund und Feinde
Die Streitgenossen ein,
Bald müssen sie ihm Hammer
Und bald der Amboß sein.

Der Tod führt seine Scharen
In Not und Schlachtendampf,
Er fordert mit dem Leben
Das Leben auf zum Kampf.

Und macht sie all zu Helden
Die Streiter ungezählt,
Und Sieger wird ein jeder,
Den er sich auserwählt.

□□□